

Sozioökonomische Unterschiede in der informellen Pflege unter Älteren in Europa

Nekehia T. Quashie, TU Dortmund University¹

Melanie Wagner, Max Planck Institute for Social Law and Social Policy

Ellen Verbakel, Radboud University Nijmegen

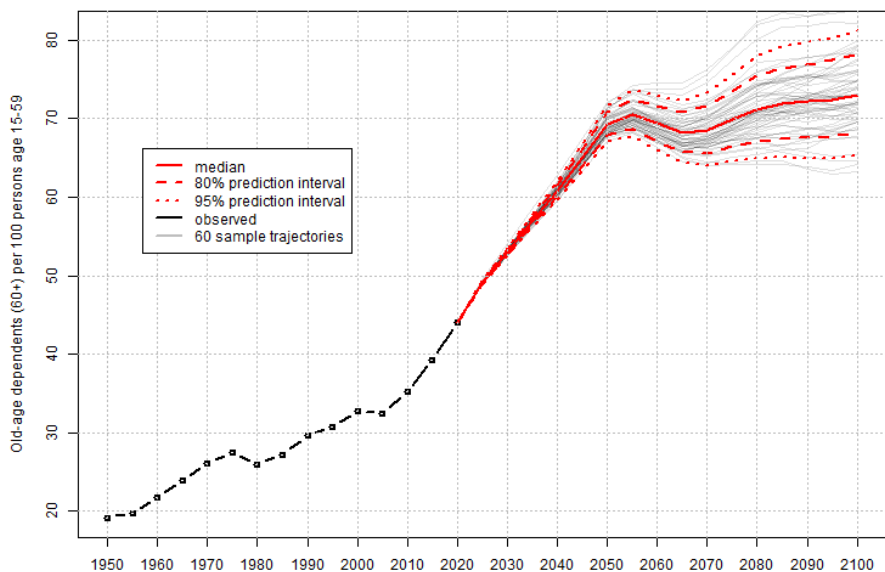
Christian Deindl, Heinrich-Heine-University Düsseldorf

Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität,
Dortmund

Freitag, 17. Januar 2020

Alterndes Europa = Pflegenotstand?

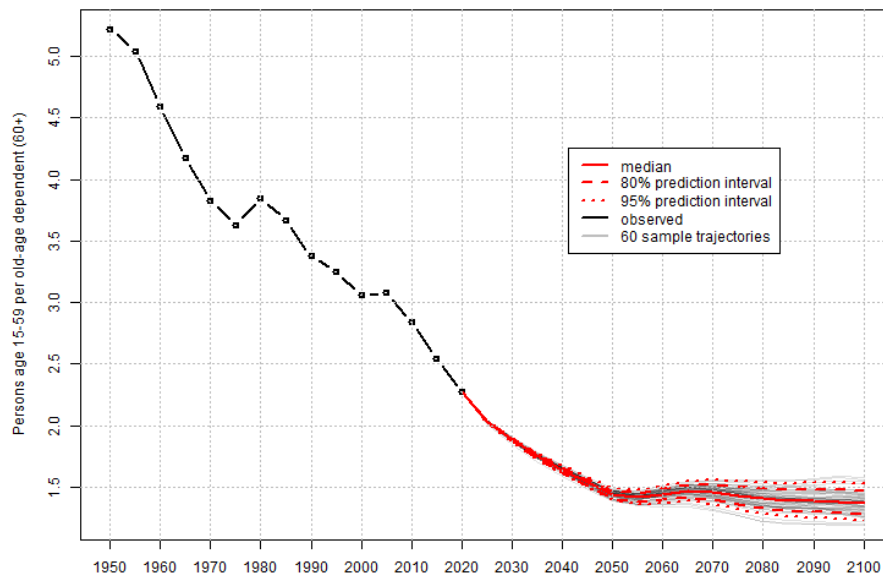
Europe: Old-age Dependency Ratio $\left(\frac{\text{Age 60+}}{\text{Age 15-59}} \right)$



© 2019 United Nations, DESA, Population Division. Licensed under Creative Commons license CC BY 3.0 IGO.
United Nations, DESA, Population Division. *World Population Prospects 2019*. <http://population.un.org/wpp/>

Source: United Nations Department of Economic and Social Affairs, World Population Prospects 2019, Volume II: Demographic Profiles (ST/ESA/SER.A/427). Accessed January 7th, 2020 at <https://population.un.org/wpp/Graphs/Probabilistic/OADR/60plus/15-59/908>

Europe: Potential Support Ratio $\left(\frac{\text{Age 15-59}}{\text{Age 60+}} \right)$



© 2019 United Nations, DESA, Population Division. Licensed under Creative Commons license CC BY 3.0 IGO.
United Nations, DESA, Population Division. *World Population Prospects 2019*. <http://population.un.org/wpp/>

Source: United Nations Department of Economic and Social Affairs, World Population Prospects 2019, Volume II: Demographic Profiles (ST/ESA/SER.A/427). Accessed January 7th, 2020 at <https://population.un.org/wpp/Graphs/Probabilistic/PSR/15-59/60plus/908>

Informelle Pflege im späteren Leben: Was wissen wir?

Pflegende sind überwiegend:

- Frauen (Schmid, Brandt, & Haberkern, 2012), aber Männer sind einbezogen (Riberio & Paul, 2008).
- Ehepartner*innen/Partner*innen, gefolgt von erwachsenen Kindern (Agree & Glaser, 2009).

Individuelle Ressourcen:

- Konflikte zwischen informeller Pflege und Vollzeit-Erwerbstätigkeit (Vlachantoni, 2010, Wakabayashi & Donato, 2005).
- Die informelle Pflege wird häufiger von Personen mit geringeren sozioökonomischen Ressourcen in Anspruch genommen (Broese van Groenou et al., 2006).

Länderspezifische Ressourcen:

- Wohlfahrtsstaatliche Politik prägt die Familienfürsorge (Brandt, Haberkern, & Szydlik, 2009).
- Soziale Ungleichheit auf nationaler und regionaler Ebene ist mit geringeren öffentlichen und privaten Transfers verbunden (Deindl & Brandt, 2019).

Grenzen der bestehenden Forschung

Fokus auf

- sozioökonomische Ungleichheiten in der Inanspruchnahme von formaler und informeller Pflege (Broese van Groenou et al., 2006, Rodrigues, Ilinca, & Schmidt, 2018).
- die Beziehung von informeller Pflege und Erwerbstätigkeit (Vlachatoni, 2010; Moussa, 2019).

Wir wissen NICHT

- ob informelle Pflege überproportional von Personen mit geringeren sozioökonomischen Ressourcen übernommen wird.
- welche spezifischen Aspekte des sozioökonomischen Status (Bildung, Einkommen, Vermögen) die informelle Pflege prägen.
- welche Aspekte der länderspezifischen Ressourcen – wirtschaftliche Ressourcen oder Wohlfahrtsausgaben – die informelle Pflege unterschiedlich prägen.

Mögliche sozioökonomische Unterschiede in der informellen Pflege

- Zu den wahrgenommenen Hindernissen für die Bereitstellung von Pflegeleistungen gehören:
 - a) Finanzen: Ein höheres Einkommen oder Vermögen kann einen besseren Zugang zu formeller Pflege ermöglichen.
 - b) Kompetenz: Höher gebildete Personen sind möglicherweise kompetenter/informierter in pflegebezogenen Fragen, die die Wahrscheinlichkeit der Pflegeversorgung beeinflussen können.
 - c) Zeit: Vollzeitbeschäftigung kann mit der Pflege in Konflikt geraten.

Unsere Studie

- Wir untersuchen verschiedene Aspekte der sozioökonomischen Disparitäten auf der Mikro- und Makroebene in der informellen Pflege.
- Forschungsfragen:
 - Haben Pflegende im Vergleich zu Nicht-Pflegenden einen niedrigeren sozioökonomischen Status in Bezug auf Bildung, Einkommen und Vermögen?
 - Variiert die Beziehung zwischen dem individuellen sozioökonomischen Status und der informellen Pflege je nach Indikator des sozioökonomischen Status?
 - Wie sind die Einkommen und die Sozialausgaben der Länder mit der informellen Pflege verbunden?

Daten

- Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE), 2004-2015
 - Wellen 1, 2, 4, 5, 6
- English Longitudinal Study of Ageing (ELSA), 2004 - 2015
 - Wellen 2, 4, 6, 7
- Länder umfassen: Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Estland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn.
- Die Analysestichprobe umfasst ältere Erwachsene ab 50 Jahren in 20 Ländern, N=94.007 Befragte.

Maßeinheit: Ergebnis

- **Pflegeübernahme im Haushalt**

0 = hat keine Pflege geleistet, 1 = hat jemandem im Haushalt Pflege geleistet.

SHARE: *"Lebt in diesem Haushalt jemand, dem Sie in den letzten zwölf Monaten regelmäßig bei der persönlichen Pflege geholfen haben, z.B. beim Waschen, Aufstehen oder Ankleiden? Mit regelmäßig meinen wir täglich oder fast täglich für mindestens drei Monate. Wir wollen keine Hilfe bei kurzfristiger Erkrankung von Familienmitgliedern erfassen."*

ELSA: *"Haben Sie in der vergangenen Woche jemanden betreut (auch Ihren Partner oder andere Personen im Haushalt)? Mit "betreuen" meinen wir die aktive Pflege."*

Unabhängige Variable: Individuelles Level

- Bildungslevel des Haushaltes: Niedrig, Mittel, Hoch
- Haushaltsvermögen (Euros) :
 - 1) Schulden
 - 2) 0 bis 49,999
 - 3) 50 000 bis 99 999
 - 4) 100 000 +.
- Jahreseinkommen des Paares (Euro und an die Haushaltsgröße angepasst):
 - 1) Schlecht (< 50% des Medianeinkommens)
 - 2) Niedriges mittleres Einkommen (50 % des Medianeinkommens)
 - 3) Mittleres mittleres Einkommen (Median bis 200% des Medianeinkommens)
 - 4) Hohes mittleres Einkommen (200% bis 300% des Medianeinkommens)
 - 5) Hohes Einkommen (über 300% des Medianeinkommens)

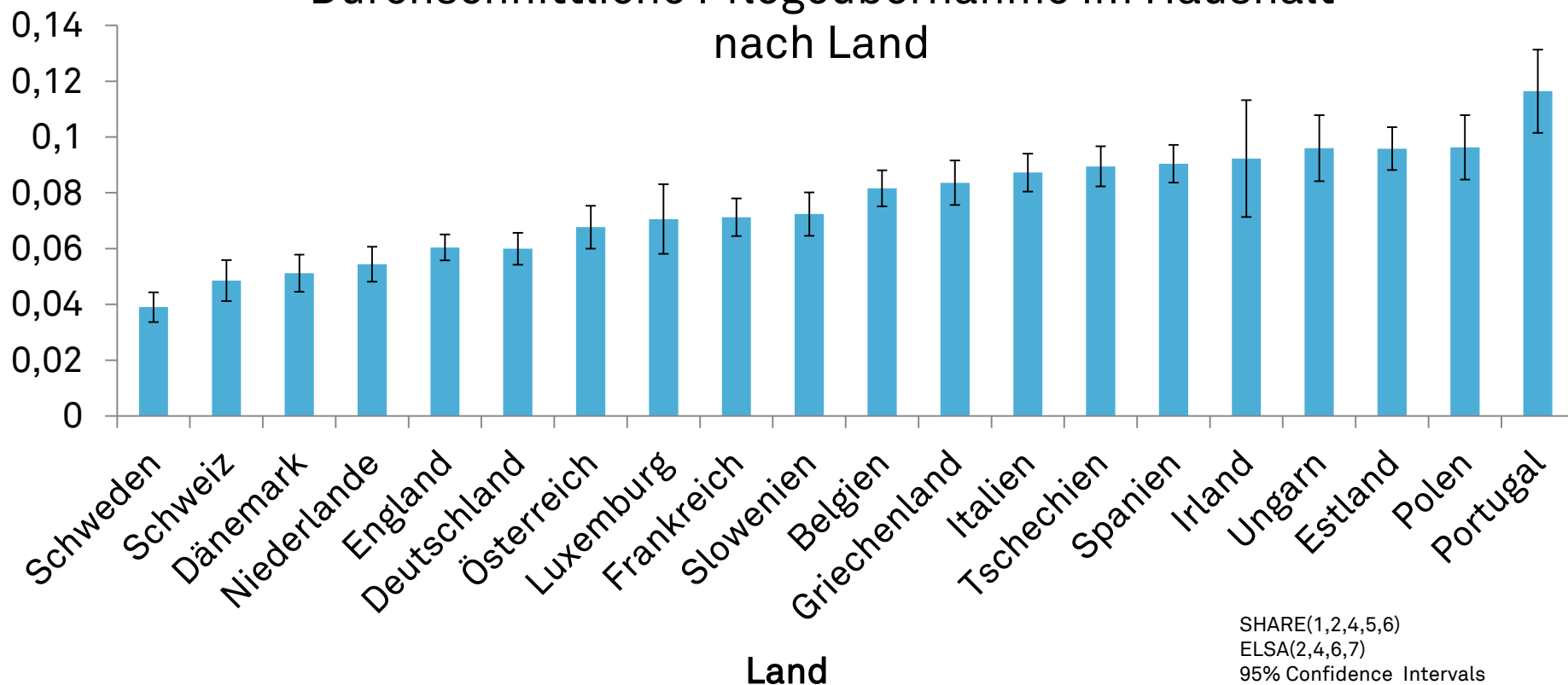
Unabhängige Variable: Länderebene

- Mittleres Einkommen Kaufkraftparität
(ppp Umrechnungskurse der nationalen Währung in \$US)
- Öffentliche Ausgaben für Familienleistungen % des BIP

* Beide wurden von der Organization for Economic Development (2019) bezogen.

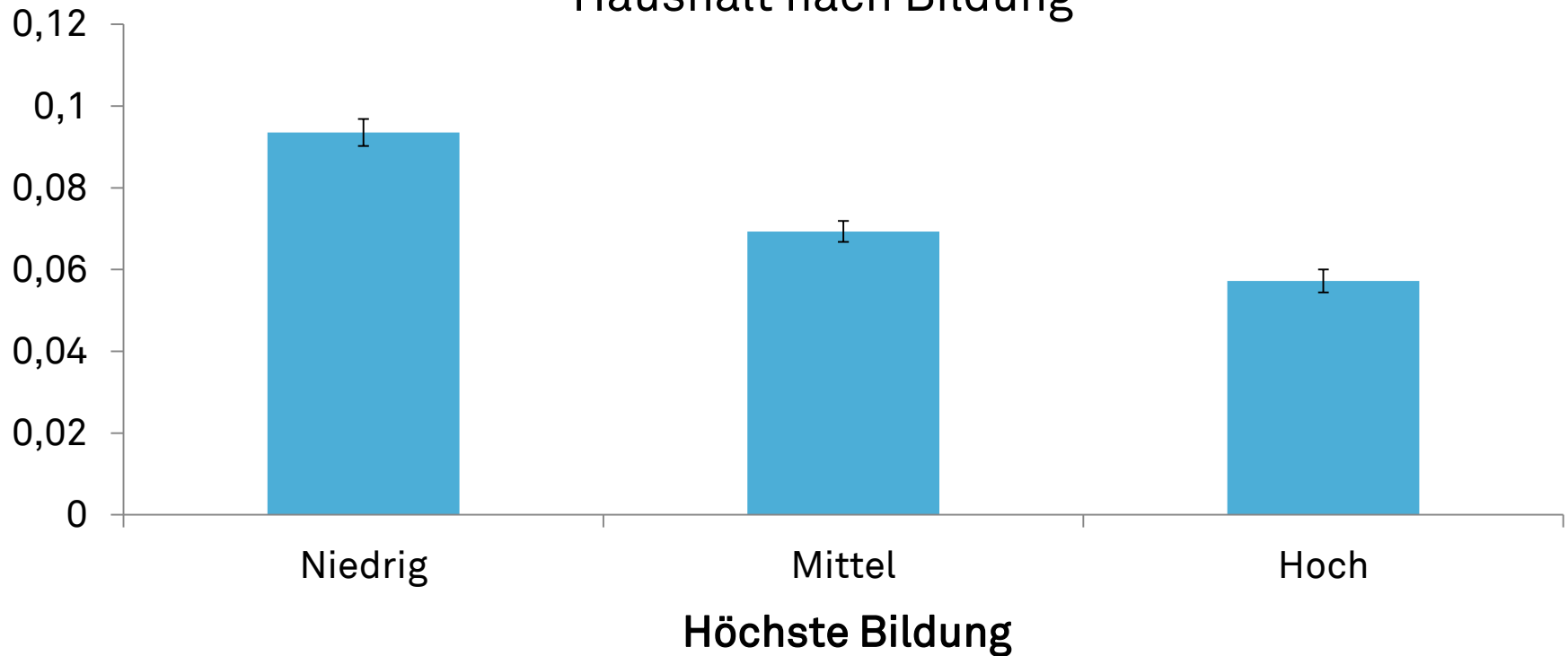
Pflegeübernahme: Länderübergreifende Variation

Durchschnittliche Pflegeübernahme im Haushalt nach Land



Pflegeübernahme: Bildung

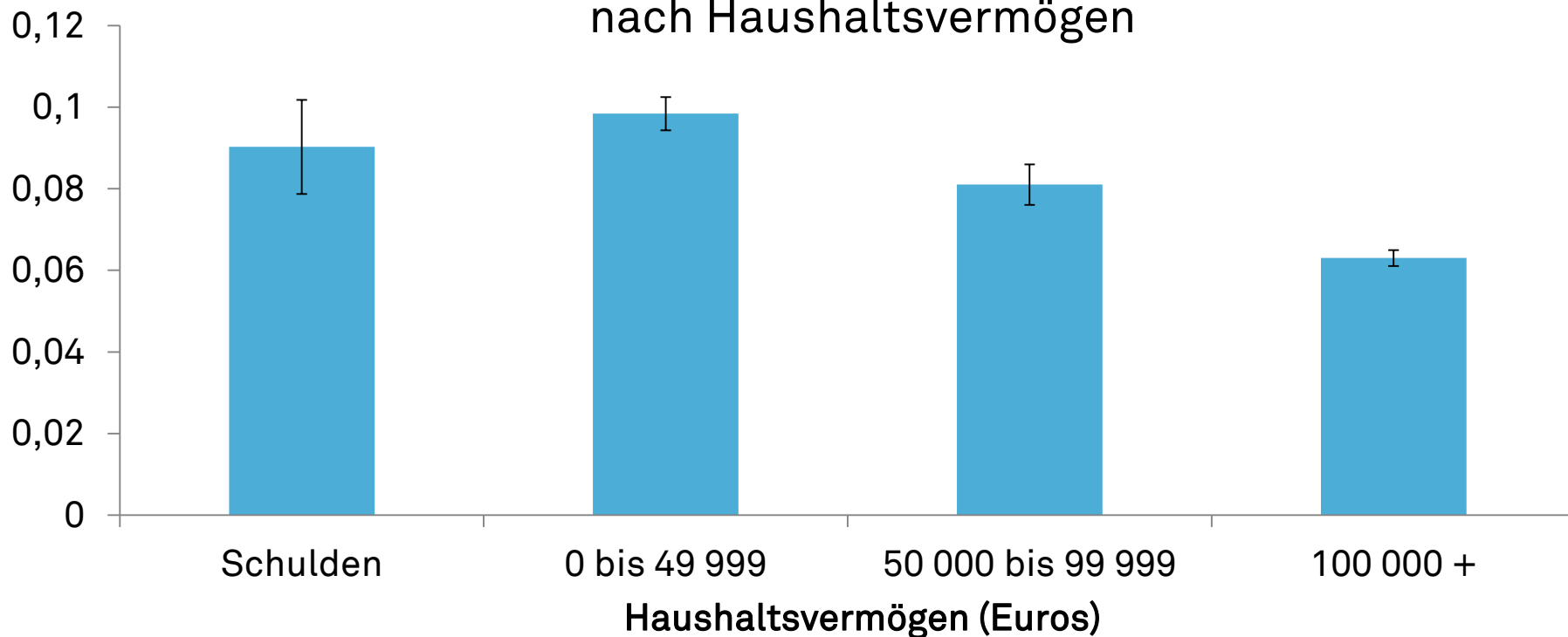
Durchschnittliche Pflegeübernahme im Haushalt nach Bildung



SHARE(1,2,4,5,6)
ELSA(2,4,6,7)
95% Confidence Intervals

Pflegeübernahme: Vermögen

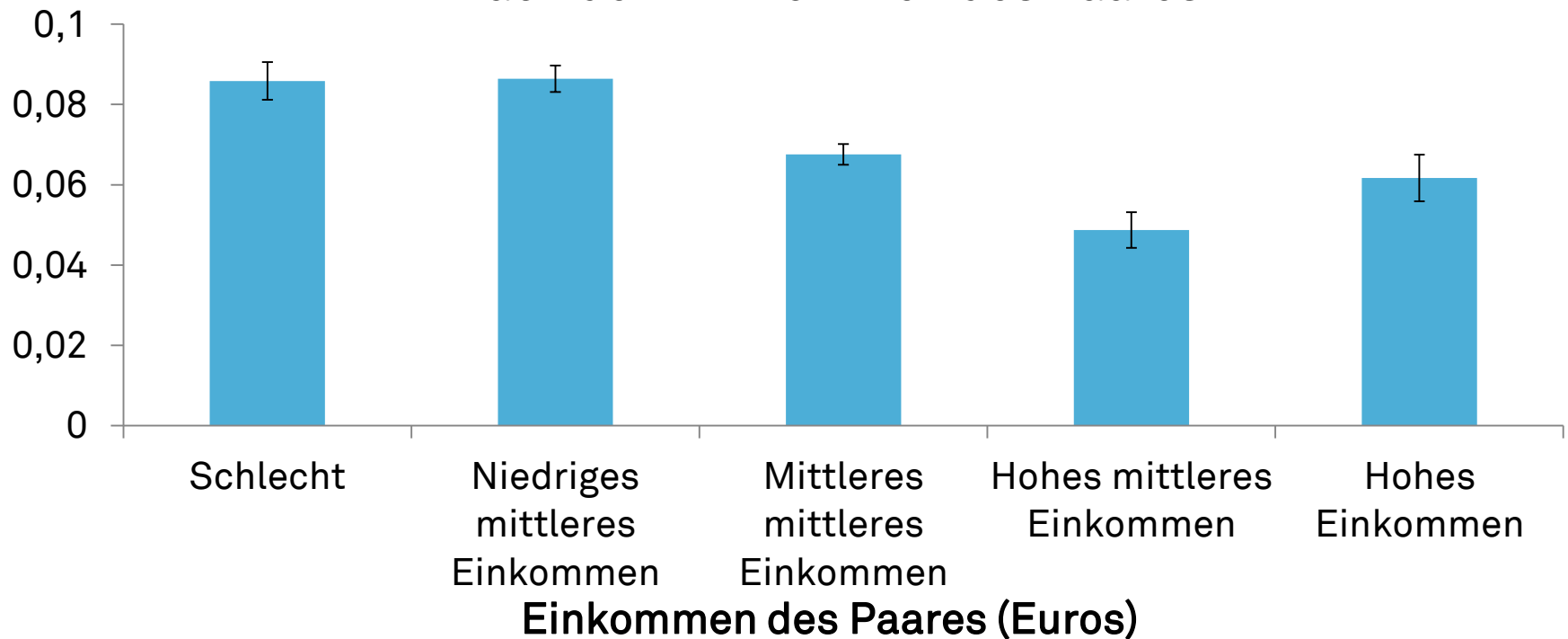
Durchschnittliche Pflegeübernahme im Haushalt nach Haushaltsvermögen



SHARE(1,2,4,5,6)
ELSA(2,4,6,7)
95% Confidence Intervals

Pflegeübernahme: Einkommen

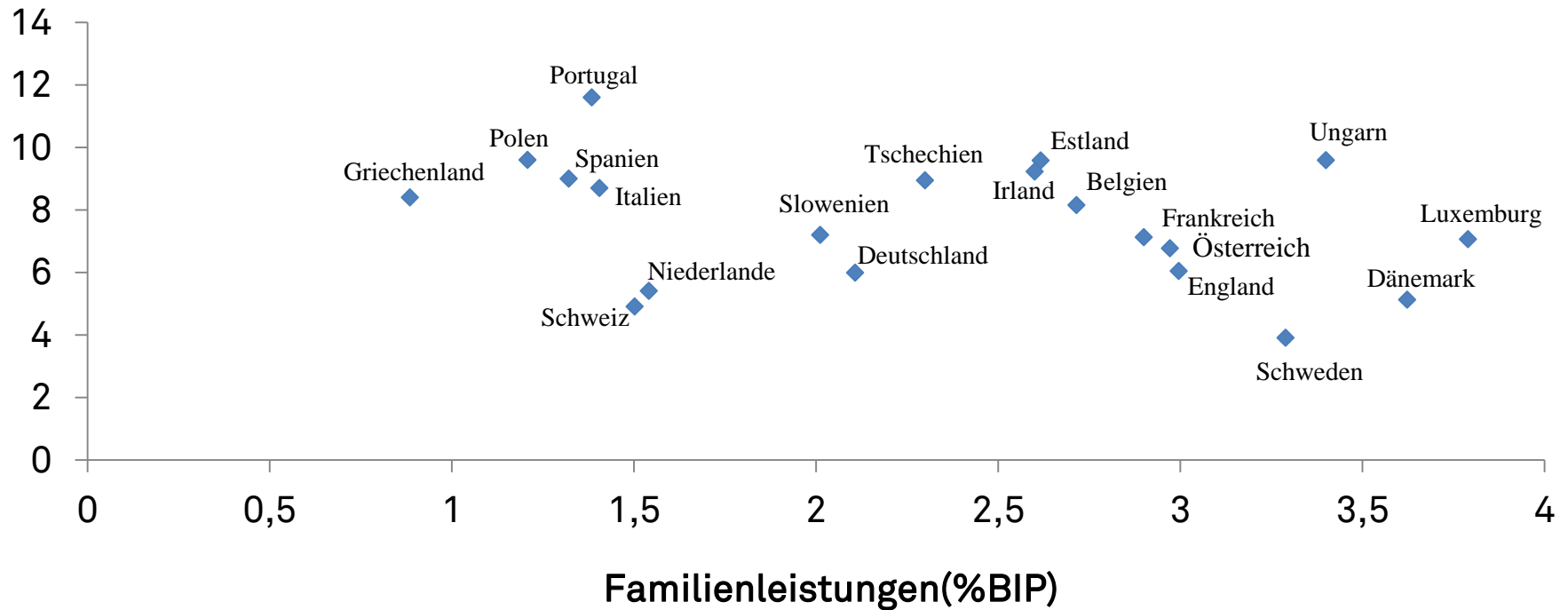
Durchschnittliche Pflegeübernahme im Haushalt nach dem Einkommen des Paares



SHARE(1,2,4,5,6)
ELSA(2,4,6,7)
95% Confidence Intervals

Pflegevorsorge: Länder-Kontext

% Versorgung innerhalb des Haushalts nach den durchschnittlichen öffentlichen Ausgaben für Familienleistungen (% BIP)



Logistische Mehrebenen-Regression informelle Pflege innerhalb des Haushaltes

Bildungslevel im Haushalt

Niedrig	1.04
Hoch	0.95

Einkommen des Paares (Mittleres Mittleres Einkommen, Euros)

Niedriges Mittleres Einkommen	1.12***
Schlecht	0.99
Hohes Mittleres Einkommen	0.81***
Hohes Einkommen	1.01

Haushaltsvermögen (0 bis 49 999, Euros)

Schulden	1.11
50 000 bis 99 999	0.88***
100 000 oder mehr	0.79***

Durchschnittliche öffentliche Ausgaben für Familienleistungen (% BIP)	0.95
--	------

Land Varianz	1.03***
--------------	---------

Länder-Intraklassen-Korrelation (ICC)	0.01**
---------------------------------------	--------

*p<0.05, **p<0.01, ***p<0.001. Model controls for age, gender, household size, employment status, and survey wave

Zusammenfassung

- **Mikro:** Verschiedene Aspekte des individuellen/häuslichen SES sind mit informeller Pflege verbunden.
- **Makro:** Die Höhe der Familienausgaben auf Landesebene ist nicht mit der Pflegeversorgung innerhalb des Haushalts verbunden.
- **Zukünftige Pläne:**
- Einbeziehung verschiedener Indikatoren auf Länderebene, um kontextuelle Faktoren, die die länderübergreifenden Unterschiede in der informellen Pflege erklären können, weiter zu untersuchen.
- Längsschnittanalysen, um zu untersuchen, wie Veränderungen im SES der Haushalte die Inanspruchnahme informeller Pflege beeinflussen.
- Die Zusammenhänge zwischen sozioökonomischem Status, informeller Pflege und Wohlbefinden untersuchen.

References

- Agree, E. M., & Glaser, K. (2009). Demography of informal caregiving. In *International handbook of population aging* (pp. 647-668). Springer, Dordrecht.
- Brandt, M., Haberkern, K., & Szydlik, M. (2009). Intergenerational help and care in Europe. *European Sociological Review*, 25(5), 585-601.
- Broese van Groenou, M., Glaser, K., Tomassini, C., & Jacobs, T. (2006). Socio-economic status differences in older people's use of informal and formal help: a comparison of four European countries. *Ageing & Society*, 26(5), 745-766.
- Deindl, C., & Brandt, M. (2019). Deprivation and Transfers between Three Generations: A Regional Analysis Across Europe. In *Families in Economically Hard Times*. Emerald Publishing Limited.
- Moussa, M. M. (2019). The relationship between elder care-giving and labour force participation in the context of policies addressing population ageing: a review of empirical studies published between 2006 and 2016. *Ageing & Society*, 39(6), 1281-1310.

References

Ribeiro, O., & Paul, C. (2008). Older male carers and the positive aspects of care. *Ageing & Society, 28*(2), 165-183.

Rodrigues, R., Ilinca, S., & Schmidt, A. E. (2018). Income-rich and wealth-poor? The impact of measures of socio-economic status in the analysis of the distribution of long-term care use among older people. *Health economics, 27*(3), 637-646.

Schmid, T., Brandt, M., & Haberkern, K. (2012). Gendered support to older parents: do welfare states matter?. *European journal of ageing, 9*(1), 39-50.

Vlachantoni, A. (2010). The demographic characteristics and economic activity patterns of carers over 50: evidence from the English Longitudinal Study of Ageing. *Population Trends, 141*(1), 54-76.

Wakabayashi, C., & Donato, K. M. (2005). The consequences of caregiving: Effects on women's employment and earnings. *Population Research and Policy Review, 24*(5), 467-488

Vielen Dank!

Fragen oder Anmerkungen?

Kontakt: nekehia.quashie@tu-dortmund.de